



Das Thema ihrer MA-Arbeit klang ungewöhnlich: "Die Reform des sozialen Sicherungssystems in der VR China: Eine Analyse der Bedeutung für die Reform des Bankenwesens". Was haben Banken und soziale Sicherung miteinander zu tun? Wenig auf den ersten Blick, und das soziale Sicherungssystem umfaßt neben Renten- und Arbeitslosenversicherung auch Kranken- und Unfallversicherung und einiges mehr. Genau um solche wechselseitige Abhängigkeit anscheinend heterogener Bereiche der wirtschaftlichen und sozialen Wirklichkeit in der VR China heute ging es Katja Rothe jedoch. Beide Bereiche, Banken wie Sicherungssysteme, sind noch nicht ausreichend entwickelt, und so stellt sie anfangs die These auf: "Für die Reform des chinesischen Bankenwesens ist eine Reform des sozialen Sicherungssystems elementar und notwendig."

Nach den notwendigen Untersuchungen, weitgehend anhand chinesischer Materialien, kommt sie am Ende zu dem Fazit: "Doch befindet sich das System (der sozialen Sicherungen) noch in der Anfangsphase und es weist gravierende Mängel auf. Diese verhindern eine Aufgabe der betriebsabhängigen sozialen Sicherung und somit auch die Beendigung der politische Kreditvergabe an die SEU (d.i. staats-eigene Unternehmen). Nur weitergehende Reformen, die zu einem funktionsfähigen betriebsunabhängigen System der sozialen Sicherung führen, vermögen die gesellschaftlichen Folgen einer Betriebsreform abzufedern, um so eine umfassende Reform der Staatsbanken zu ermöglichen."

## Banken und soziale Sicherung

**B**ei der Absolventenfeier des Asien-Afrika-Instituts im Februar 2007 konnte dessen gegenwärtiger Sprecher, der Iranist Prof. Dr. Ludwig Paul, auch Katja Rothe ihre Magisterurkunde aushändigen.

Ein solches Examen beansprucht einige Zeit. Nach vorbereitenden Arbeiten muß die Magisterarbeit verfaßt werden, wofür ein zeitliches Limit von sechs Monaten vorgesehen ist. Katja Rothe schloß ihre MA-Arbeit im Juni 2006 ab. Sie umfaßte, mit Anhängen, 137 Seiten. Dann müssen zwei Professoren die Arbeit lesen und ein längeres Gutachten dazu schreiben, während die Kandidatin sich auf drei mündliche Prüfungen vorzubereiten hatte. Auch hierfür müssen Termine gefunden werden, was nicht immer ganz leicht ist. Im Februar hielt K. Rothe dann nach dem vorläufigen Zeugnis endlich auch die Urkunde in der Hand.

Dieser Notwendigkeiten sind sich natürlich auch die chinesischen Fachleute bewußt, doch diese genaueren Züge der gesellschaftlichen Wirklichkeiten der VR China werden in Deutschland nur selten einem allgemein an China interessierten Publikum bekannt, denn die Zeitungen haben ihre eigenen Chinathemen und -formen der Berichterstattung entwickelt, die weitgehend oberflächlich und feuilletonistisch bleiben. Bald droht auch die Gefahr, daß überhaupt die entsprechende China-Kompetenz in Deutschland nicht mehr erworben werden kann. Die künftigen schmalspurigen Bachelor-Studiengänge bieten keine Möglichkeiten dafür, und für die wenigen weiterführenden Master-Studien sollen strikte administrativ geregelte Zulassungsbeschränkungen gelten.

Seit der Feierstunde im Februar sah der Berichterstatter Katja Rothe nicht mehr. Das deutet darauf, daß ihre MA-Arbeit ihr längst zu einem angemessenen Arbeitsplatz verholfen hat.